

HS stellt vor:



Seit Dezember 1961, 1. Sekretär der Leitung der Parteizeitung des ehemaligen Pädagogischen Instituts Karl-Marx-Stadt wurde Genosse Helmut Edelmann nunmehr im Zusammenhang mit dem Anschluß des PI an die Technische Hochschule am 29. März 1962 zum 1. Sekretär der Leitung der Parteizeitung der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften gewählt. Auf Beschuß der Hochschulparteileitung ist er zugleich in die HPL kooperiert und als Sekretär der HPL eingesetzt worden. Genosse Edelmann ist Lehrer von Beruf und war seit 1956 am Pädagogischen Institut tätig. Nach einem Fernstudium an der Karl-Marx-Universität (FMU) Leipzig erwarb er 1963 den akademischen Grad des Dipl.-Lehrers für Marxismus-Leninismus.



Prof. Dr. rer. nat. habil. Christian Weismantel, Direktor des Instituts für Technische Physik, wurde vom Stadtkreisamt für das Hoch- und Fachschulwesen mit Wirkung vom 1. April 1963 zum Prorektor für Forschung ernannt. Der bisherige Prorektor für Forschung, Prof. Dr.-Ing. habil. E. G. Wechsler, wurde von dieser Funktion entpflichtet.

Neue Aufgaben an der 1. Fakultät

Von Genossen H. Edelmann, 1. Sekretär der Parteileitung der FPO an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften

Prüfung oder Leistungskontrolle?

Neue Übungsform ersetzt herkömmliche Abschlußprüfung

„HS“-Interview mit Dr.-Ing. Vollmer, Direktor des Instituts für Getriebetechnik, und Oberassistent Dr.-Ing. H. Boden

In Ihrem Institut, das einen Zweig der technischen Grundlagenwissenschaften vertritt, wurde im vergangenen Studienjahr im 3. und 4. Semester erstmals auf die herkömmliche Abschlußprüfung im Fach Getriebearbeitung verzichtet, und statt dessen eine bestimmte Form der Leistungskontrolle während des gesamten Studienabschnitts eingeführt. Was hat Sie dazu veranlaßt bzw. von welchen Überlegungen sind Sie dabei ausgegangen?

Mit Beginn des Studienjahrs 1962/63 wurden vom Institut für Getriebetechnik die Übungen im Fach Getriebearbeitung in einer neuen Form abgehalten, über die im Februar 1964 berichtet wurde. Der Hauptinhalt der neuen Übungsmethode besteht darin, daß die anzufertigenden Belege nicht mehr eingesammelt und von Hilfsassistenten nach Punkt- und Notenlisten formal korrigiert werden, sondern daß die etwa 12 Belegnoten während der Übungszeit unter Anleitung durch den Übungsleiter bearbeitet werden und daß jeder Student etwa fünf Testnoten im Studienjahr auf diese Belegarbeiten erhält. Die Testnoten ermittelten der Übungsleiter anhand der Belege und der darüber mit dem Studenten getroffenen Gespräche. Außerdem verfügt während des Studienjahrs die Klausuren geschweift, so daß ein guter Überblick über den tatsächlichen Leistungszustand eines jeden Studenten vorhanden ist.

Aufgrund der Erfahrungen des Studienjahrs 1962/63, kamen in Aussprache mit dem Sekretär für Studiengängelehrten die Abschlußprüfungen im Studienjahr 1963/64 wegge lassen werden. Die Endnote im Fach Getriebearbeitung wird also aus den fünf Testnoten und den drei Klassennoten gebildet. Diese Note ist reicher als etwa 12 Belegnoten mit einer Prüfungsnote. Wenn zwei oder drei Klausuren mit der Note 5 bewertet werden müssen, gilt die „Prüfung“ als nicht bestanden. Diese Übung und Bewertungsform wurde aus folgenden Gründen eingeführt:

1. Früher waren die Belegnoten wesentlich besser als die Prüfungsnoten. Dieser Widerrutsch war auf die Belege zurückzuführen, die die Studenten meistens doch nicht völlig selbstständig erarbeitet hatten. Die neue Übungsmethode und Leistungskontrolle zwingt die Studenten, die

Mit Wirkung vom 1. April 1963 wurde das Pädagogische Institut Karl-Marx-Stadt außer dem ehemaligen Teil Zweckbau in die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt eingegliedert. Diesem Schritt ging eine mehrjährige ertragreiche Zusammenarbeit zwischen dem PI und der TH bei der Ausbildung der Lehramenzen in Mathematik, Physik und Polytechnik voran. Die TH wurde damit zur größten Lehrerbildungseinrichtung unserer Bezirkskommunisten.

Daraus erwachsen für die gesamte Hochschule, insbesondere natürlich für die 1. Fakultät, an der die Lehrerstudenten immatrikuliert sind und an sich der größte Teil der Ausbildung vollzieht, neue Probleme. Die Lehrerorganisation der 1. Fakultät wird den Aufgaben, die sich aus der Ausbildung und Erziehung von Lehrern für die sozialistische Schule ergeben, große Aufmerksamkeit widmen müssen. Wir sind uns auch bewußt, daß der in Karl-Marx-Stadt eingeschlagene Weg in der ganzen DDR – in Magdeburg vollzieht sich Ähnliches – und im Ausland mit Interesse verfolgt wird. Das beweisen uns z. B. Diskussionen mit Vertretern der Pädagogischen Hochschulen Wolgograd und Opole.

Die Lehrerbildung ist eine für die 1. Fakultät neue Aufgabe. Deshalb wird sich die Fakultätsparolie in ihrer ideologischen Arbeit darauf konzentrieren, daß die Ausbildung von Lehrern nicht als eine am Rande liegende Erscheinung, sondern als ein entscheidender Schwerpunkt der

Teiligkeit der Fakultät betrachtet wird. Das setzt eine richtige Einschätzung und Aufmerksamkeit in allen Instanzen voraus, die sich mit dieser Problematik beschäftigen.

Wir können in dieser Hinsicht auf die gute Zusammenarbeit zwischen den Genossen Prof. Dr. Jackel und Prof. Dr. Wickeljeier einverstanden sein, die sich durch eine klare politisch-weltanschauliche Haltung und ein hohes Staatsbewußtsein auszeichnen.

Die Ausbildung von Lehrern sei in hohem Maße eine politisch-ideologische Aufgabe, denn Lehrer in unserer sozialistischen Schule zu sein, heißt eine Persönlichkeit zu sein, die sich durch eine klare politisch-weltanschauliche Haltung und ein hohes Staatsbewußtsein auszeichnen.

Das Leistungsvermögen eines Lehrers ist in starkem Maße von seiner fachwissenschaftlichen Qualifikation abhängig. Diese wird durch eine gute pädagogisch-methodische Ausbildung von wiss. Deutlichkeit der Fachwissenschaftsorganisation, einer ebenso Gemeinschaftsorientierung in der Arbeit der fachwissenschaftlichen und der pädagogisch-methodischen Disziplinen bestimmt.

Dabei ist es nicht Aufgabe der Parteizeitung, die Verantwortung der staatlichen Leiter mit zu übernehmen. Vielmehr kommt es ihr darum an, allen Lehrkräften ihre hohe Verantwortung für die Herstellung der Elanheit von Ausbildung und Erziehung zu verdeutlichen und die Studenten zu Mästern ihrer eigenen Ausbildung und Erziehung zu formen.

Hilfsassistenten mehr für Korrekturarbeiten einzusetzen zu werden.“

Weitere Ergebnisse wurden mit der neuen Methode erzielt und wie sind die Leistungen der Studenten zu bewerten?

„Die neue Übungsform ermöglicht einen engeren persönlichen Kontakt zwischen dem Übungsleiter und seinen Studenten. Dabei kommen fachliche Probleme, die den Studenten Schwierigkeiten bereiten, klarer und schneller zum Vorschein. Wird ein Problem allgemein nicht verständlich, so muß seine Darlegung in der Vorlesung verändert werden. Die Klausuren sind daher jetzt besser als früher zu bewerten. Einfluß auf den Vorlesungsstoff und seine optimale Anpassung an die zur Verfügung stehende Zeit zu nehmen.“

Ein wichtiges Ergebnis ist die sehr fairelle Beurteilung des einzelnen Studenten, wie die gute Überzeugung von Test- und Klausuren bestätigt. Auch brauchen keine Notenlisten hervorgeholt, ist der frühere Bildung zu haben sind, als an anderen

Leistungen der Studenten haben sich verbessert, wie aus der Gegenüberstellung der Endnoten aus drei Studienjahren hervorgeht:

Semesterdurchschnittsnoten:
Studienjahr 1961/62:
Beleute: 2,85
Prüfungsnote: 3,40

Studienjahr 1962/63:
Testnote:
3. Semester: 2,86
4. Semester: 2,88
Prüfungsnote (aus drei Klausuren):
1. Semester: 2,42
2. Semester: 2,82

Die Leistungen der Studenten haben sich verbessert, wie aus der Gegenüberstellung der Endnoten aus drei Studienjahren hervorgeht:

Semesterdurchschnittsnoten:
Studienjahr 1961/62:
alte Übungsform:
Endnote 3,19
Studienjahr 1962/63:
neue Übungsform:
Endnote 3,43
Studienjahr 1963/64:
neue Übungsform:
5. Semester Endnote: 2,86
6. Semester Endnote: 2,90

Weitere Schlussfolgerungen ziehen Sie aus den vorliegenden Erfahrungen?

Zukünftig wird diese Übungsmethode in vollem Umfang auch auf das Oberstudium – Getriebearbeitung übertragen. Die bisher übliche Abschlußprüfung ist damit am Institut der Getriebetechnik abgeschafft und durch eine kontinuierliche Leistungskontrolle ersetzt worden. Wir glauben, durch diese Übungsmethode den Lehrbetrieb rationeller gestalten und für die Studenten bessere Arbeitsverhältnisse geschaffen zu haben. Das bedeutet aber keinesfalls, daß gute Noten in getriebentechnischen Fächern billiger zu haben sind, als an anderen

Und was sagen die Studenten dazu?

während des ganzen Studienjahres ist unbedingt von Vorteil, obwohl sie eine Mehrbelastung für das Studierende bedeuten. Wenn man davon ausgeht, daß der Student sich dann engagiert mit dem Fach, die ganze Zeit über beschäftigen muß, Insomma sollte man nicht zu viele Fächer in dieser Form prüfen.

Die Ausführungen des Studenten Robert Köhler waren die Antwort auf unsere Frage, ob die neue Form der Übung bzw. Prüfung einen erhöhten Arbeitsaufwand erfordert. Hierzu teilten alle der anwesenden Studenten die Auffassung ihres Kommilitonen und schätzen vor, die kann möglichst mit uns, und wir haben durch die Ausprägungen mit Ihnen die Möglichkeit, die Probleme besser verstehen zu lernen. Wir studieren den Inhalt nicht mehr als „Masse Studientext“ überfliefert, sondern man hat den Eindruck, daß man sich wirklich mit jedem beschäftigt.

Robert Köhler: Die neue Form von Prüfung bzw. Leistungskontrolle während des ganzen Studienjahres ist unbedingt von Vorteil, obwohl sie eine Mehrbelastung für das Studierende bedeuten. Wenn man davon ausgeht, daß der Student sich dann engagiert mit dem Fach, die ganze Zeit über beschäftigen muß, Insomma sollte man nicht zu viele Fächer in dieser Form prüfen.

Die Ausführungen des Studenten Robert Köhler waren die Antwort auf unsere Frage, ob die neue Form der Übung bzw. Prüfung einen erhöhten Arbeitsaufwand erfordert. Hierzu teilten alle der anwesenden Studenten die Auffassung ihres Kommilitonen und schätzen vor, die kann möglichst mit uns, und wir haben durch die Ausprägungen mit Ihnen die Möglichkeit, die Probleme besser verstehen zu lernen. Wir studieren den Inhalt nicht mehr als „Masse Studientext“ überfliefert, sondern man hat den Eindruck, daß man sich wirklich mit jedem beschäftigt.

Robert Köhler: Die neue Form von Prüfung bzw. Leistungskontrolle während des ganzen Studienjahres ist unbedingt von Vorteil, obwohl sie eine Mehrbelastung für das Studierende bedeuten. Wenn man davon ausgeht, daß der Student sich dann engagiert mit dem Fach, die ganze Zeit über beschäftigen muß, Insomma sollte man nicht zu viele Fächer in dieser Form prüfen.

An alle Mitglieder und Kandidaten!

Vom 25. bis 28. April führt das ZK der SED seine 9. Tagung durch. Auf der Tagessitzung sitzen:

1. Bericht des Präsidiums

2. Referat des Geistesw. Ulrich: Die nationale Mission der Deutschen Demokratischen Republik und das geistige Schaffen in unserer Republik

3. Das Ergebnis und die Lehren der Kreishauptkonferenz und die Aufgaben der Landwirtschaft 1965

Die Hochschulparteileitung lädt alle Mitglieder und Kandidaten der Hochschulparteorganisation, die Materialien des 9. ZK-Plenums gründlich zu studieren. Die Auswertung erfolgt in den nächsten Mitgliederversammlungen.